

Lebendiges Abendmahl im Herzen der Stadt

Zeitgemäße Interpretation: Ökumenische Citykirchenarbeit verteilt das „Brot des Friedens“

Von unserem Mitarbeiter Jürgen Hotz



Aufsehenerregende Aktion: Das „Letzte Abendmahl“ hat die Ökumenische Citykirchenarbeit „Fächersegen“ auf dem Marktplatz dargestellt. Angelehnt an das berühmte Da Vinci-Gemälde wurden so auch Passanten erfolgreich zum Dialog eingeladen. Foto: Jörg Donecker

Aufsehen erregt der weiß gedeckte, elf Meter breite Tisch hinter der Pyramide am Marktplatz, an dem zwölf Personen unterschiedlicher Ethnien Platz genommen haben und Richtung Rondellplatz blicken. Der 13. Stuhl in ihrer Mitte bleibt leer. Brot, Krüge und Becher stehen zur Speisung bereit. Dann heben die Zwölf die Arme, beugen sich zueinander, schauen erstaunt – und erstarren.

Als „Friedensbotschafter“ stehen sie für die zwölf Jünger Jesu und sind Teil der Nachstellung des berühmten Gemäldes „Das letzte Abendmahl“ von Leonardo da Vinci.

Pizzicato Blue aus der Südstadt spielen „Hevenu Shalom Alechem“ und weitere jiddische Weisen. Urheber der Aktion „Vereint am Tisch des Friedens“ am späten Gründonnerstagnachmittag sind Pfarrer Dirk Keller und Pastoralreferent Alexander Ruf von der Ökumenischen Citykirchenarbeit „Fächersegen“.

„Friede sei mit dir!“ sagen Friedensbotschafter wie Hans-Joachim Burgert den Menschen, die vorübergehen oder aus Neugierde stehen bleiben. Auf einer „Kleinen Gesprächsspeisekarte“ zum zwanglosen Gesprächseinstieg steht etwa „An Ostern gefällt mir besonders...“. Dann gehen sie an den Tisch und überreichen Brotstücke.

Simone Steimle ist angetan: „Eine gute Aktion, die das Osterfest näherbringt und unsere Kultur zeigt.“

„Bemerkenswert, sehr gut organisiert“, lobt Helmut Thyssen. Und Gabriela Lang fasziniert „die großartige Idee, ein Kunstwerk live nachzustellen“.

Organisator Dirk Keller freut sich über motivierte Leute. „Wir müssen aus den Kirchenräumen raus und wie hier hin zu den Leuten“, sagt er. „Wichtig war uns, mitten in der Stadt ein friedliches Gegenbild zu den Kriegsbildern zu setzen und dass unsere Jünger aus verschiedenen Nationen kommen“, so Alexander Ruf. So wie Roberto aus Spanien, der sonst in der Tourist-Information arbeitet: „Gesellschaftliche Veränderung und Glaube gehören für mich zusammen.“ Pater Peter Ekutt aus Nigeria bekräftigt auch mit Blick auf Judas: „Das Brot ist für alle – egal, ob arm oder reich, gut oder schlecht.“ Der junge Vietnamese Thong Cao betont: „Die meisten reagieren positiv. Nur

einer wollte das Brot nicht und sagte ‚Ich habe keine Religion‘.

Gegen 18 Uhr kommen Hubert Streckert und Thomas Schalla zum Marktplatz. „Abendmahl steht auch für Gastfreundschaft, da geschieht schon was“, konstatiert der katholische Dekan Streckert und freut sich, dass „wir gut ökumenisch was zum Laufen gebracht haben“. „Man kommt ins Gespräch über Krieg und Frieden. Denn Ostern ist das Zeichen der Hoffnung für das Zusammenleben der Kulturen“, freut sich der evangelische Dekan Schalla.

Internet

www.faechersegen.de